

## Kultur

# Kultur-Spektrum

Oktober / November

ZUSAMMENGESTELLT VON  
SIEGFRIED FORSTER\*

## „Mélancolie“

Unter diese Überschrift präsentiert der Grand Palais „Genie und Wahnsinn in der abendländischen Kunst“ (13.10.–16.1.). Das Phänomen wird dabei von allen Seiten beleuchtet: „Geschichte, Philosophie, Medizin, Psychiatrie, Religion, Literatur, Kunst.“ Über 200 Werke von der Antike bis heute – von Dürer bis Picasso über Delacroix, Rodin, Munch bis de Chirico – liefern Indizien zum andauernden Rätsel der „heiligen Krankheit“ Melancholie.

Noch bis zum 23.1. versammelt das Grand Palais die „Wiener Sezession“. Vertreten sind alle vier Hauptakteure: Klimt, Kokoschka, Schiele und Moser mit über 120 Gemälden zur ersten Ausstellung dieser Art.

## „Rouge“

Die Fetisch-Farbe von Modezar Christian Lacroix dient der Ausstellung in der Pariser Garnier-Oper (25.10.–15.1.) als Aushängeschild: Präsentiert werde nicht nur seine Haute-Couture-Kreationen, sondern auch sein Design für Hochgeschwindigkeits-Züge, das berühmte Larousse-Wörterbuch sowie Bühnendekor.

## „Jean-Baptiste Isabey – Porträtist Europas“

nennt sich eine Schau im Museums-Schloss von Malmaison bei Paris (19.10.–9.1.). Isabey war eine der begehrtesten Miniaturmaler am Hofe Napoleons und Zeuge von 60 Jahren europäischer Geschichte, die sich in seinen Werken widerspiegeln.

## Kunstschätze aus Vietnam –

„Vergessene Königreiche aus Champa“ versammelt das Museum für asiatische Künste Guimet vom 11.10. bis 9.1. Die weltweit prestigeträchtigsten Sammlungen bilden anlässlich der Ausstellung eine Einheit und versuchen, den Bekanntheitsgrad der Khmer-Kunst zu erhöhen.

## Constant Dutilleux und Alfred Robaut

waren enge Weggefährten von Delacroix. Das Musée Eugène-Delacroix thematisiert vom 21.10. bis 30.1. unter dem Titel „Une affaire de famille“ die Bedeutung, die Robaut (1830–1909) für die Verbreitung des künstlerischen Werkes von Delacroix, aber auch von Corot und Dutilleux hatte. Constant Dutilleux (1807–1865) war Maler, Zeichner, Sammler und Schwiegersohn von Robaut.

Im Musée d'Orsay sind noch bis zum 18.1. Meisterwerke der „Russische(n) Kunst der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts“ zu sehen.

## „William Klein“

Das Centre Pompidou widmet dem weltweit berühmten, aus Amerika stammenden und in Paris ansässigen Fotografen eine Hommage (7.11.–20.2.).

Das Musée Picasso feiert sein 20-jähriges Bestehen mit einer Ausstellung von 210 (vielen bisher unveröffentlichten) Zeichnungen des Meisters: „Picasso: la passion du dessin“ (bis 9.1.)

\* Siegfried Forster, Paris-Info, lebt als freier Journalist in Paris.

### Frankreich und Bayern

Das französische Nationalarchiv feiert vom 19.10. bis 16.11. die 100-jährigen Beziehungen: „France-Bavière: allers-retours“.

Ebenfalls auf 100 Jahre Existenz blickt das Armee-Museum zurück, das jährlich von fast einer Million Menschen besucht wird und aus diesem Anlass eine Auswahl aus seinen Sammlungen zeigt.

### „Das „Goldene Zeitalter der arabischen Wissenschaften“

preist das Institut der Arabischen Welt vom 26.10. bis 19.3. – eine Ausstellung, die zugleich den Auftakt für eine intensive Wissenschaftskooperation mit den arabischen Staaten bilden soll.

Die junge indische Kunstszene ist vom 7.10.–31.12. unter dem Titel „Indian Summer“ in der École Nationale Supérieure des Beaux-Arts de Paris zu Gast.

### „Thora, Bibel, Koran“

Ab dem 9.11. beschäftigt sich die Nationalbibliothek mit kostbaren Ausgaben des „Buches der Worte“ in den drei monotheistischen Religionen – eine kunstvolle Einladung zum Lesen und Wiederlesen der großen Texte.

### „Der Besuch der alten Dame“

von Friedrich Dürrenmatt wird am Pariser Théâtre de la Ville in der Inszenierung von Omar Porras ab dem 18.10. wieder aufgenommen.

Anschließend gastiert Emmanuel Demarcy-Mota mit einer neuen Inszenierung von „Marcia Hesse“ (9.–26.11.): Das Stück dreht sich um eine in jungen Jahren verstorbene Frau, die als Geist in ihrer früheren Villa am Meeresufer umherspukt, als die Familie sich zu ihrem Gedenken versammelt.

Ab dem 30.11. agiert Joël Jouanneau ausnahmsweise nur als Autor und legt seinen Text in die Hände seines Freundes und Theatertermachers Michel Raskine: „Mère & Fils, comédie nocturne“.

### „Die lustige Witwe“

Jérôme Savary inszeniert die Operette von Franz Lehár wie einen Hollywood-Streifen. In der Pariser Opéra Comique erwartet die Besucher vom 13.10. bis 15.11. ein Wechselbad zwischen Niedergeschlagenheit und Champagnerlaune.

### Marek Janowski

dirigiert am 6.11. das Orchester von Monte Carlo im Rahmen des 100. Geburtstages von André Jolivet: „Cinq danses rituelles pour orchestre“ und das „Concerto n°2“.

William Christie dirigiert „Les Arts Florissants“ vom 9. bis 11.11. in Caen in einer Inszenierung des Molière-Stückes von Jean-Baptiste Lully: „L'Amour Médecin – Le Sicilien (ou l'Amour peintre)“. Anschließend geht er mit „Les Paladins“ von Jean-Philippe Rameau auf Europa-Tournee, die am 24.11. in Cherbourg beginnt.

### John Lennon in Paris

Das Leben und facettenreiche Werk des Ex-Beatles präsentiert die Cité de la Musique ab dem 20.10. in der Ausstellung „John Lennon. Unfinished Music“.

### Angelin Preljocaj

eröffnet anlässlich des 20-jährigen Bestehens seiner Ballett-Compagnie in Aix-en-Provence einen neuen Tanzsaal. Im Pariser Théâtre de la Ville zelebriert er eine „Chaosgraphie“ mit Hilfe von Fabrice Hyber, den „Vier Jahreszeiten“ von Vivaldi und zwölf Tänzern.

Akram Khan und Sidi Larbi Cherkaoui vereinen in „Zero degrees“ (11.–16.10.) indischen Kathak-Tanz, zeitgenössischen Tanz, Feuer und schlanke Linien zu einem Spiel über Leben und Tod.

Vom 7. bis 10.10. spiegelt die gebürtige vietnamesische Choreographin Ea Sola ein Panorama des heutigen Vietnam: „Sécheresse et pluie“. Maguy Marin setzt mit ihren neun Tänzern auf „Umwelt“ – ein Spiel mit unseren Sinneskräften und Vorstellungen.